

FIRMENPORTRÄTS ERFOLGREICHER UNTERNEHMER ZU VERSCHIEDENEN SCHWERPUNKTEN

# BESTPRACTICE

**EIN UNTERNEHMEN GRÜNDEN**  
am Beispiel von Buchhaltungsoffice  
Erika Bernhard-Weindl

Ideelle und materielle Unterstützung erhalten wir von unseren Projektpartnern:



#### Hinweis

In Hinblick auf eine bessere Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen meist nur in ihrer männlichen Form angeführt.

## Medieninhaber und Herausgeber

AWS Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule im Rahmen des  
Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft  
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien, <http://aws.ibw.at>

Die Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule (AWS) ist eine Initiative von  
Wirtschaftskammer Österreich und Österreichischem Sparkassenverband und ist als Projekt  
am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), Rainergasse 38, 1050 angesiedelt.  
Leiter: Mag. Josef Wallner

#### Redaktion

Mag. Josef Wallner, Gudrun Dietrich

Cover: design:ag

---

am Beispiel von  
*Buchhaltungsoffice*  
Erika Bernhard-Weindl

### Vorbemerkung

In der Reihe Best Practice Firmenporträts präsentieren wir Unternehmen und ihre Aktivitäten. Ziel der Reihe ist es, die Erfolgsstrategien der jeweiligen Unternehmen anschaulich darzustellen. Die Informationen verstehen sich nicht als Werbung des jeweiligen Unternehmens.

## DAS UNTERNEHMEN

### ■ Bilanzbuchhalter

1

Die Wirtschaftspädagogin und Bilanzbuchhalterin

Erika Bernhard-Weindl hat den Schritt zum eigenen Unternehmen – *Buchhaltungsoffice* – gemacht. Die Motivation für die Unternehmensgründung war — bei einer wachsenden Familie — ihren Beruf weiter auszuüben und dabei „ein gewisses Maß an Flexibilität und Freiheit zu genießen“. (Bernhard-Weindl)

### ■ Know how, Mut und Tatendrang

Eine gute Geschäftsidee ist nicht nur eine, die Erfolg verspricht. Es ist auch eine, die zum Gründer passen muss. Wichtig ist die Frage: *Wo und warum mache ich das und wie finde ich meine Kunden?*

*Erika Bernhard-Weindl schloss das Studium der Wirtschaftspädagogik an Wirtschaftsuniversität Wien mit der Spezialisierung **betriebliche Steuerlehre** im Jahr 2000 ab.*

Bereits im Rahmen ihrer mehrjährigen Tätigkeit als Steuersachbearbeiterin in einer renommierten Kanzlei in Perchtoldsdorf konnte Erika Bernhard-Weindl ihre im Studium erworbene Kompetenz im Rahmen der selbstständigen Betreuung und Beratung von Betrieben unterschiedlicher Branchen und Größen vertiefen und ausbauen.





## VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE GRÜNDUNG

Zur Gründung und zur Führung eines Unternehmens sollte der Unternehmer **persönliche, fachliche und unternehmerische Qualifikationen** mitbringen:



## Die Gründung des Unternehmens

### Die Idee, die es wert ist...

Erika Bernhard-Weindl, **Bilanzbuchhalterin**, ist ein Einzelunternehmen mit Sitz in der Hinterbrühl südlich von Wien.

Das bedeutet, dass die Inhaberin ein Unter-

nehmen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung betreibt. Sie ist damit in ihren Entscheidungen nicht an die Zustimmung anderer Beteiligter gebunden. Der Gewinn des Unternehmens steht ihr allein zu. Als Einzelunternehmerin haftet sie unbeschränkt mit ihrem Privatvermögen für die Schulden des Betriebes.

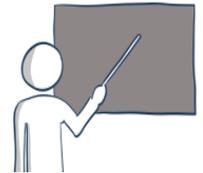
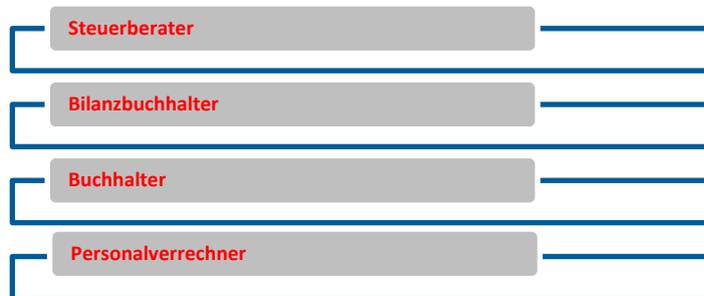


### Auch das braucht der Bilanzbuchhalter ...

- Sorgfalt
- Genauigkeit
- langjährige Erfahrung
- Weiterbildung
- etc.

Das **Einzelunternehmen** ist die in Österreich meist verwendete **Rechtsform**.

In Österreich sind folgende Rechnungswesenberufe zur selbstständigen Ausübung möglich:



Die Bestimmungen für die Ausübung der Tätigkeit als Bilanzbuchhalter sind im Bilanzbuchhaltungsgesetz geregelt.

#### Öffentliche Bestellung

„Die selbstständige Ausübung und das Anbieten von Tätigkeiten der Bilanzbuchhaltungsberufe (Bilanzbuchhalter/in, Buchhalter/in, Personalverrechner/in) durch natürliche Personen ist nur nach öffentlicher Bestellung und bei Gesellschaften nur nach Anerkennung durch die Behörde zulässig.“

„Voraussetzung für die Ausübung eines Bilanzbuchhaltungsberufes durch eine natürliche Person ist die öffentliche Bestellung durch den Präsidenten der WKÖ als Bilanzbuchhaltungsbehörde (§ 6 BibuG). Bei Erfüllung der Bestellungsbedingungen besteht ein Anspruch auf Befugniserteilung.“<sup>13</sup>

„Ab der öffentlichen Bestellung darf der Bilanzbuchhaltungsberuf durch die natürliche Person — bei Vorliegen einer Vermögensschadenshaftpflichtversicherung — ausgeübt werden. Diese erfolgt, wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind.“

Selbstständigkeit bedeutet die Ausübung auf eigene Rechnung und Gefahr.

#### ALLGEMEINE VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE BESTELLUNG

- ✓ Die volle Handlungsfähigkeit.
- ✓ Die besondere Vertrauenswürdigkeit
- ✓ Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse
- ✓ Eine aufrechte Vermögensschadenshaftpflichtversicherung
- ✓ Ein Berufssitz in einem EU- oder EWR-Mitgliedstaat
- ✓ Der Nachweis der erfolgreich abgelegten Fachprüfung oder einer von der Behörde mit Unterstützung des Fachbeirates anerkannte gleichwertige externe Prüfung eines Ausbildungsinstitutes
- ✓ Der Nachweis einer mindestens dreijährigen (für Bilanzbuchhalter) bzw. eineinhalbjährigen (für Buchhalter und Personalverrechner) beruflichen fachlichen Tätigkeit (Basis 40 Wochenstunden)
- ✓ Berufsberechtigte dürfen in Österreich nur einen Berufssitz haben.

#### Bilanzbuchhaltungsbehörde

Mit 1. Jänner 2014 ist der Präsident der **Wirtschaftskammer Österreich** die für alle Bilanzbuchhaltungsberufe – Bilanzbuchhalter, Buchhalter, Personalverrechner — zuständige Behörde. Damit nimmt die Wirtschaftskammer Österreich eine Reihe von behördlichen Aufgaben im übertragenen Wirkungsbereich wahr.

In einzelnen Fällen kann eine Prüfungsbefreiung beim Fachbeirat beantragt werden.

Während der Berufsausübung sind Bilanzbuchhalter verpflichtet, **Fortbildungsveranstaltungen** in einem jährlichen Ausmaß von mindestens **30 Lehreinheiten** zu besuchen.

### Der Plan hinter der Idee....

Das **BUCHHALTUNGSOFFICE** von Erika Bernhard-Weindl wurde in **mehreren Schritten** zum heutigen Unternehmen.



Die Firma wurde 2001 als Ein-Personen-Unternehmen gegründet. Die unternehmerischen Tätigkeiten begannen in einem Arbeitsraum im eigenen Wohnhaus in Sparbach nahe Wien.

In den Folgejahren wurde der Klientenstock erweitert und neue Aufgaben übernommen.

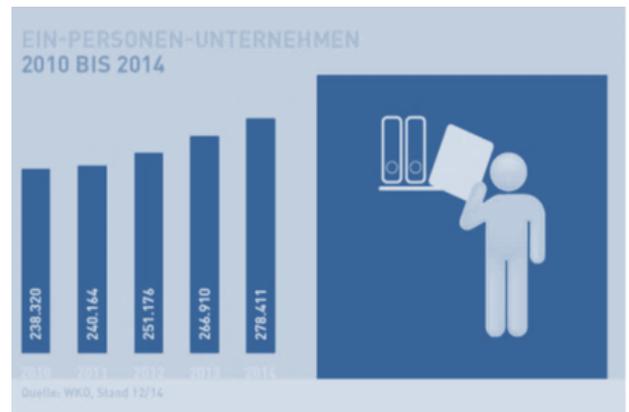


2007 wurde der Firmensitz in die Hinterbrühl verlegt. Schon zwei Jahre später wurde das Büro vergrößert.

Um ein erweitertes Leistungsspektrum anbieten zu können, wurde eine Kooperation mit einer Steuerberaterin eingegangen. Die Betreuung der Klienten erfolgte ab diesem Zeitpunkt in Form einer Bürogemeinschaft unter dem Titel „**zkanzleien**“.

Im Zuge der Erweiterung wurden zwei Teilzeitmitarbeiter/innen für Buchhaltung und Assistenz aufgenommen.

Durch die gemeinsame Nutzung der Büroräumlichkeiten konnten Synergieeffekte – wie die Aufteilung der laufenden Kosten für Miete, Strom etc. – erzielt werden.



## WIE GRÜNDEN?

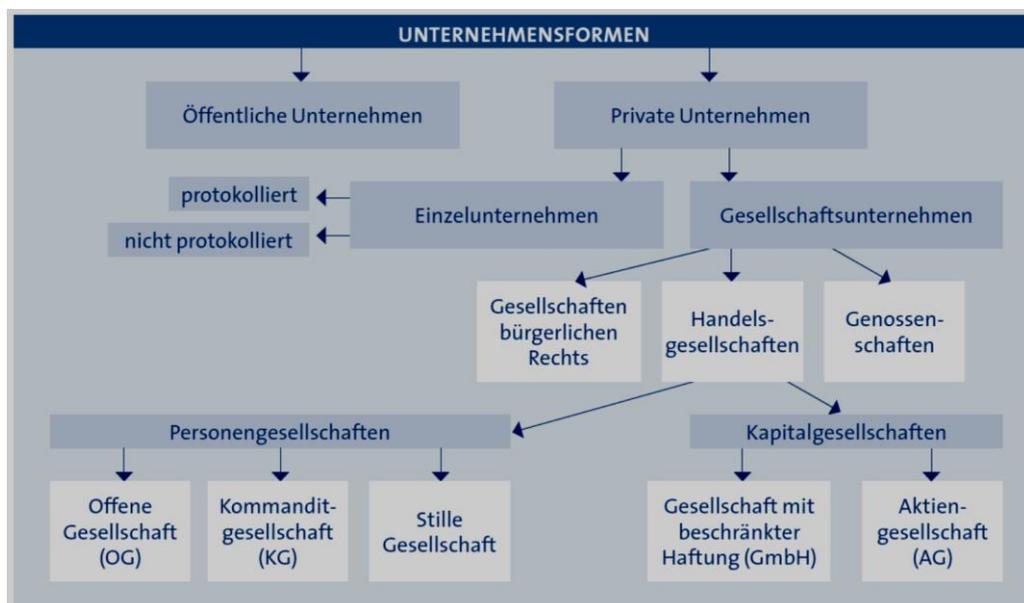
### Rechtsformen:

**Einzelunternehmen, GmbH, Offene Gesellschaft, AG etc.**<sup>4</sup>

Jungunternehmer müssen sich noch vor der Gründung die Frage stellen, welche Rechtsform sie für ihr Unternehmen wählen.

29.561 Neugründer machten sich 2015 selbstständig. Das sind rund 5 % mehr als im Vorjahr.

Jede dieser Rechtsformen zieht unterschiedliche rechtliche und steuerliche Folgen nach sich.



GESELLSCHAFTSFORM	MERKMALE
<b>PERSONENGESELLSCHAFTEN</b>	
Offene Gesellschaft (OG)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Kann für jeden unternehmerischen und nicht-unternehmerischen Zweck gegründet werden, einschließlich freiberuflicher und land- und forstwirtschaftlicher Tätigkeit.</li> <li>■ Die Gründung erfolgt durch einen <b>formfreien Gesellschaftsvertrag</b> zwischen <b>mindestens zwei Personen</b>.</li> <li>■ Sie muss auf jeden Fall in das <b>Firmenbuch</b> eingetragen werden.</li> <li>■ Alle Gesellschafter sind zur Mitarbeit verpflichtet und berechtigt. Sie haften auch mit ihrem <b>Privatvermögen</b> (unbeschränkte Haftung).</li> <li>■ Die Gläubiger der OG können jeden Gesellschafter zur Bezahlung der Schulden heranziehen (solidarische Haftung).</li> </ul>
Kommanditgesellschaft (KG)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Die <b>Kommanditgesellschaft</b> ist ähnlich aufgebaut wie die Offene Gesellschaft. Es gibt jedoch den Unterschied, dass zumindest ein Gesellschafter ein Kommanditist und ein weiterer ein Komplementär sein muss.</li> <li>■ Der <b>Komplementär haftet unbeschränkt</b> (mit dem Privatvermögen), solidarisch (er haftet für die gesamten Schulden) und <b>direkt</b> (der Gläubiger kann sich sofort an ihn wenden und muss nicht zuerst die Gesellschaft klagen).</li> <li>■ Der <b>Kommanditist hingegen haftet nur bis zu einem gewissen Betrag</b>, der auch in das <b>Firmenbuch</b> eingetragen wird.</li> </ul>
Stille Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Eine stille Gesellschaft entsteht dadurch, dass sich <b>eine Person</b> mit einem gewissen <b>Betrag</b> oder einer <b>Arbeitsleistung</b> an einem <b>anderen Unternehmen beteiligt</b>.</li> <li>■ Meist ist eine stille Gesellschaft <b>nach außen nicht erkennbar</b>.</li> <li>■ Der stille Gesellschafter verpflichtet sich, <b>Verluste</b> bis zur Höhe seiner Einlage zu <b>tragen</b>.</li> <li>■ Er ist jedoch auch berechtigt, <b>Anteile des Gewinns</b> zu bekommen.</li> </ul>
<b>KAPITALGESELLSCHAFTEN</b>	
Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Im Unterschied zu den Personengesellschaften kann eine <b>GmbH</b> auch nur durch eine Person errichtet werden.</li> <li>■ Die GmbH hat eine eigene <b>Rechtspersönlichkeit</b>. Das heißt, sie kann Rechte erwerben, Verbindlichkeiten eingehen, klagen und geklagt werden.</li> <li>■ Sie ist daher <b>unabhängig</b> von den Gesellschaftern. Die Gesellschafter haften also <b>nicht</b> mit ihrem privaten Vermögen.</li> <li>■ Um eine GmbH gründen zu können, muss ein <b>Stammkapital von 35.000 Euro</b> aufgebracht werden. Die Hälfte von diesem Betrag muss bar eingezahlt werden.</li> <li>■ Eine GmbH wird auf jeden Fall in das <b>Firmenbuch</b> eingetragen.</li> </ul>
Aktien-gesellschaft (AG)	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Eine <b>AG</b> kann, so wie die Personengesellschaften, nur von <b>zwei oder mehreren Personen</b> gegründet werden.</li> <li>■ So wie die GmbH, hat auch die AG eine <b>eigene Rechtspersönlichkeit</b>. Das heißt, auch die Inhaber einer AG haften <b>nicht</b> mit ihrem Privatvermögen.</li> <li>■ Auch bei der AG ist ein Betrag bei der Gründung zu zahlen. Er wird <b>Grundkapital</b> genannt und beträgt <b>70.000 Euro</b>.</li> <li>■ Dieses Grundkapital wird in <b>Aktien</b> zerlegt. Diese Aktien können auch von anderen Personen gekauft werden. Auch die AG muss in das <b>Firmenbuch</b> eingetragen werden.</li> </ul>



AWS-TIPP: Weitere Informationen finden Sie in der Aktuellen Unterlage „Praxisfälle zur Unternehmensgründung“ (2012), unter <http://aws.ibw.at>.



Ein Einzelunternehmen kann sehr rasch und einfach gegründet werden. Es entsteht mit der Gewerbeanmeldung bzw. Bestellung<sup>6</sup> (Befähigungsnachweis, siehe Seite 5). Ab einer bestimmten Jahresumsatzgrenze (700.000 Euro) muss das Einzelunternehmen protokolliert, sprich in das Firmenbuch eingetragen werden. Liegt der Jahresumsatz unter dieser Grenze, kann sich der Inhaber aussuchen, ob er das Unternehmen protokollieren lassen will oder nicht.

Ein Großteil der heimischen Unternehmensgründungen sind **nicht eingetragene Einzelunternehmen**. Der Unternehmer bringt das Firmkapital alleine auf, führt das Unternehmen allein und trägt auch das gesamte Risiko alleine. Aber es steht ihm auch der gesamte Gewinn zu.



## DIE FINANZIERUNG

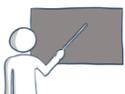
### ▪ Woher kommt das Geld ....

#### Finanzierung und Förderung des Unternehmens

„Beim Schritt in die Selbstständigkeit sollten Sie sich **vor dem Start klar sein**, welche finanziellen Mittel Sie benötigen und wofür“. (Erika Bernhard-Weindl)

#### **Die Grundvoraussetzung bei jeder Unternehmensgründung:**

Die Erstellung eines **Businessplans mit detailliertem Finanzplan** um das **Verhältnis der laufenden Fixkosten zur Umsatzerwartung abschätzen** zu können.



Für eine erfolgreiche Unternehmensgründung und auch für den weiteren Geschäftsbetrieb ist ein realistischer Finanzplan notwendig. Der Unternehmer muss wissen, wie viel Geld in der Gründungsphase benötigt wird (z. B. für den Kauf von Geräten) und wie hoch die Umsätze sein müssen, damit er die laufenden Kosten (z. B. Miete, Personalkosten) abdecken kann. Wichtig ist, dass das Unternehmen zahlungsfähig (= liquide) bleibt und offene Rechnungen begleichen kann.

Ein Finanzplan soll aufzeigen, wann mit welchen Ausgaben, in welcher Höhe zu rechnen ist und wie diese Ausgaben finanziert werden (Ersparnis, Kredite, Einnahmen). Je realistischer ein Finanzplan erstellt wird, desto geringer ist das Risiko, in einen finanziellen Engpass zu kommen.

In der Gründungsphase sollte man die Kosten etwas höher kalkulieren und eine Reserve von ca. 10 % einplanen.

Wenn man zu knapp kalkuliert, kann es sehr rasch zu einem finanziellen Engpass kommen.

Ermittlung des Kapitalbedarfs	
<b>Kapitalbedarf für Investitionen</b> (z. B. Geschäftseinrichtung)	
<b>Laufender Kapitalbedarf</b> Markteinführungskosten/Werbung, Personalkosten Miete Büro- und Verwaltungskosten Privatentnahmen (z. B. für Lebensunterhalt) Reserven für Unvorhergesehenes	
<b>Gründungskosten</b> Beratungen (z. B. Rechtsauskünfte) Anmeldungen/Genehmigungen	
<b>Gesamter Kapitalbedarf</b>	

Vor der Gründung hat die Unternehmerin einige **fachspezifische Informationsveranstaltungen** der Interessensvertretung besucht.

Ein wichtiger Punkt für viele Newcomer ist das **Thema Förderung**. Hier ist rechtzeitige **Beratung** ein Schlüssel zum Erfolg. Im Zuge der Unternehmenseröffnung wurde von Erika Bernhard-Weindl die **Neugründungsförderung**<sup>7</sup> in Anspruch genommen.

Die in der Gründungsphase benötigten Investitionen wurden von Erika Bernhard Weindl mittels **Eigenkapital** gedeckt.



#### Neugründungsförderung

Bei Erfüllung der Voraussetzungen (z. B. Neueröffnung eines dem selbstständigen [freiberuflichen] Erwerb dienenden Betriebes durch Schaffung einer bisher nicht vorhandenen betrieblichen Struktur) wird der Gründer von diversen Abgaben und Gebühren befreit (z. B. Gebühr für den Erwerb des Gewerbescheins, Eintragungsgebühr Firmenbuch)





## WO GRÜNDEN?

### ▪ Die Standortwahl



#### WICHTIGE FAKTOREN BEI DER STANDORTWAHL

- Kosten (für Miete/Kauf)
- Verkehrslage
- Verfügbarkeit von Arbeitskräften
- Erreichbarkeit für Kunden
- Infrastruktur

- Wettbewerbslage (Konkurrenz)
- Bevölkerungsdichte
- Kaufkraft der Kunden
- Förderungen
- Betriebserweiterungsmöglichkeiten

Für Erika Bernhard-Weindl waren bei der Standortwahl die **Nähe zum Wohnsitz** und die **gute Erreichbarkeit**, wie auch die **Infrastruktur** ausschlaggebend. Das Unternehmen arbeitet in **angemieteten Büroräumen** in zentraler Lage in Niederösterreich. Rund um die Hinterbrühl gibt es im Wiener „Speckgürtel“ viele potenzielle Klienten. Die getroffene Standortentscheidung hat wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen.

## ➤ DAS LEISTUNGSANGEBOT UND SEINE VERMARKTUNG

Jeder Unternehmer/jede Unternehmerin stellt sich folgende Fragen:

- Was soll zu
- welchem Preis
- wie und wo Weg angeboten werden und
- wie kann ich mit neuen Kunden kommunizieren?



Zur Klärung dieser Fragen schaut sich der Unternehmer den Markt an. Er betreibt Marktforschung und Marktbeobachtung. Aufgrund der Ergebnisse der Marktforschung trifft er dann seine Entscheidungen.



Derzeit gibt es **61 Bilanzbuchhalter im Bezirk Mödling**. Österreichweit sind es 5.420 aktive Bilanzbuchhalter.

Bernhard-Weindl **bietet maßgeschneiderte Dienstleistungen**, die an die Erfordernisse und Unternehmensgröße der Klienten angepasst werden.

- ✓ Erstellung von Buchhaltungen inkl. Auswertungen
- ✓ Laufende Personalverrechnung
- ✓ Durchführung von Umsatzsteuervoranmeldungen
- ✓ Erstellung von Bilanzen gem. § 2 (1) Z 2 Bilanzbuchhaltungsgesetz – BibuG
- ✓ Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen
- ✓ Erstellen von Arbeitnehmerveranlagungen
- ✓ Beratung bei Unternehmensgründung
- ✓ Erstellung von Analysen zur Rentabilität einer neuen Geschäftsidee
- ✓ Budgetierung
- ✓ Bilanzanalyse
- ✓ Beratung Arbeitsrecht und Sozialversicherungsrecht
- ✓ Workshops<sup>10</sup>

Nach bisheriger Erfahrung von Erika Bernhard-Weindl wird ein Bilanzbuchhalter nicht schon bei Unternehmensgründung kontaktiert, sondern erst, wenn die erste Vorschreibung von der Sozialversicherung einlangt, ein Mitarbeiter aufgenommen wird oder der Abschluss für die Steuererklärung erstellt werden muss. Dabei kann durch individuelle, breit gefächerte **Beratung** der erste Schritt zur **Kundenbindung** gesetzt werden.

Aufgrund einer **Recherche im regionalen Bereich** erfolgte in ihrem Unternehmen eine **Spezialisierung** auf **Vermietung und Verpachtung**. Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Umsatzsteuerproblematik**, die viele Klein- und Kleinstunternehmer betrifft.

Es wird die Möglichkeit geboten, **einzelne Leistungskomponenten** zu einem **Pauschalpreis** zu beziehen. Die **Preisgestaltung als Ganzes** orientiert sich am **regionalen Branchendurchschnitt**.

Die ersten Kunden von Erika Bernhard-Weindl waren Privatpersonen und Kleinunternehmern. Viele zählten zu ihrem engeren Netzwerk. Diese **Referenzkunden** haben wiederum bei weiteren Unternehmen Interesse geweckt.

In der Branche sind **persönliche Kontakte** sehr wichtig. Durch die Teilnahme an brancheninternen Veranstaltungen (z.B. BÖB-Vorträgen, Seminaren, Fachveranstaltungen) sowie an regionalen Veranstaltungen (Märkte, Ausstellungen usw.) werden persönliche Kontakte gepflegt und die Aufmerksamkeit der Kunden auf die angebotenen Dienstleistungen gelenkt.

Als **Werbemaßnahmen/Kommunikationsmittel** dienen Werbeeinschaltungen in den Bezirksmedien und Auflage von Flyern.

Durch ständige Weiterbildung und Kooperation mit Berufskollegen wird das **Leistungsportfolio** aktuell gehalten. Durch eine qualitativ hochwertige Betreuung der Klienten und Werbemaßnahmen, vor allem auf persönlicher Ebene, soll der **Kundenstock weiter aufgebaut** werden.



Im Fokus der Unternehmerin steht der Aufbau von **langfristigen Kundenbeziehungen**, die gerade im Bereich Buchhaltung und Bilanzierung von außerordentlicher Bedeutung sind.

Voraussetzung dafür ist **die persönliche und die aktive Beratung der Klienten**. Um auch größere Firmenstrukturen umfassend betreuen zu können, besteht ein **Experten-Netzwerk**. Damit können weitere Dienstleistungen angeboten werden. Dazu gehören Lohnverrechner, Steuerberater und Rechtsanwälte. Man kann nicht alles wissen, dafür gibt es Spezialisten und die eigenen Ressourcen müssen in einem Einzelunternehmen besonders gut eingesetzt werden.

am Beispiel von  
Buchhaltungsoffice  
Erika Bernhard-Weindl



TIPP:

Interessierte Schüler und Studenten können in der Kanzlei von Erika Bernhard -Weindl erste praktische Erfahrungen im Bereich Buchhaltung und Bilanzierung sammeln.



12

Im Netzwerk:  
Bilanzbuchhalterin Erika Bernhard-Weindl und  
Steuerberaterin Ernestine Janich-Böhm

## ↳ ERFOLGSPOTENZIAL UND HERAUSFORDERUNGEN

Die AWS fragt Erika Bernhard-Weindl nach ihren Erfolgen als Gründerin und den Chancen und Herausforderungen für Unternehmensgründer/innen.

1.

AWS: Den Sprung vom Angestellten zum Unternehmer zu setzen ist eine große Entscheidung. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

*Gerade in der Anfangsphase ist es wichtig über einen gewissen Liquiditätspolster zu verfügen, da es im Unterschied zum Angestelltenverhältnis kein regelmäßiges Einkommen gibt. Außerdem sind am Beginn neben den laufenden Kosten (Versicherung, Telefon, Miete) auch höhere Investitionen (EDV, Buchhaltungsprogramm) notwendig.*

*Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Gründung (Meldung Finanzamt, Sozialversicherung etc.) stellten kein Problem dar. Eine Herausforderung war jedoch die Tatsache, dass die Honorare für die erbrachte Leistung oftmals erst viel später beglichen wurden. Daher ist eine realistische Planungsrechnung empfehlenswert.*

2.

AWS: Welche Chancen haben Sie mit Ihrer Unternehmensgründung gesehen?

*Eine Unternehmensgründung stellt in einem gewissen Ausmaß immer ein Risiko dar. Wenn man gerne unabhängig arbeitet und die Tätigkeit Freude macht, dann hat man als Unternehmer Erfolgserlebnisse, die man im Angestelltenverhältnis nicht haben kann. Man kann sich den Kundenstock selbst gestalten*

*und erlebt den Erfolg im täglichen Kontakt mit den Klienten und kann ihn an den abgerechneten Honoraren messen.*

3.

AWS: Warum sind Sie mit einer Steuerberaterin eine Kooperation eingegangen? Was steckt hinter [www.2kanzleien.at](http://www.2kanzleien.at)?

*Eine Zusammenarbeit mit einer Steuerberaterin ermöglicht es, dem Klienten ein umfassendes Leistungspaket – von der Buchhaltung bis zur Steuererklärung – anzubieten, ohne die Berufsbefugnisse des Bilanzbuchhalters zu überschreiten. „2kanzleien“ ist eine Kooperation zwischen einem Bilanzbuchhalter und einem Steuerberater. Beide treten aber als selbständige Unternehmer (Einzelunternehmen) auf.*

4.

AWS: Hatten Sie beim Aufbau Ihres Unternehmens die Befürchtung zu scheitern? Welche Maßnahmen haben Sie zur Risikovorsorge getroffen?

*Als Risikovorsorge wurde eine Haftpflichtversicherung (für Bilanzbuchhalter verpflichtend) abgeschlossen. Mit den Klienten wurde eine detailgenaue Auftragsabklärung im Vorfeld durchgeführt (z. B. Allgemeine Geschäftsbedingungen, Vertretungsvollmacht).*

5.

AWS: Überwiegen Ihrer Meinung nach die Vorteile oder die Herausforderungen und die Risiken beim Wunsch „lieber eigener Chef zu sein, als einen Chef zu haben“? Können Sie sich vorstellen wieder als Angestellte zu arbeiten?

*Ich genieße meine Selbstständigkeit, da ich dadurch zeitlich flexibel bin und gerne eigenverantwortlich arbeite. In ein Angestelltenverhältnis würde ich nur wechseln, wenn mir ein gewisses Ausmaß an Freiraum zugestanden wird.*

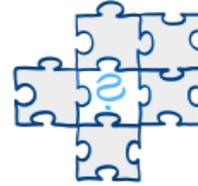
6.

AWS: Welchen Herausforderungen werden Sie sich in den kommenden Jahren als Unternehmerin stellen müssen? Was bringt die Zukunft?

*Ich möchte die Betreuung der bestehenden Klienten intensivieren und Gründungsberatung für Start ups anbieten. Zusätzlich möchte ich den Bereich Vorträge und Workshops ausbauen, da aufgrund der laufenden Gesetzesänderungen erhöhter Bedarf gegeben ist.*

---

am Beispiel von  
Buchhaltungsoffice  
Erika Bernhard-Weindl



## ➤ AUFGABENSTELLUNGEN

### Kompetenzstufen:

#### KENNZEICHNUNG FÜR KOMPETENZSTUFEN (NACH BLOOM)

	Wiedergeben
	Verstehen
	Anwenden
	Analysieren
	Entwickeln

1. Neben einer guten Geschäftsidee ist auch viel Know How für den Schritt in die Selbstständigkeit notwendig. Erika Bernhard-Weindl ist Bilanzbuchhalterin....



Bilanzbuchhalter sind gesetzlich vorgeschrieben? Nennen Sie fünf wichtige Kriterien.



- b)** Welche persönlichen Qualifikationen sollte ein Bilanzbuchhalter unbedingt mitbringen?

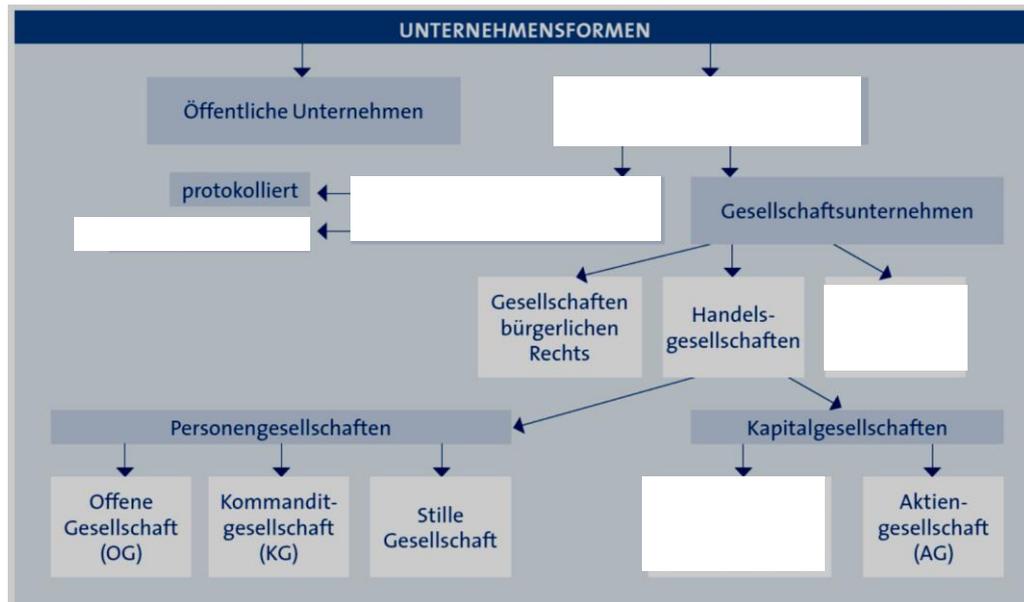


- c)** Ergänzen Sie folgende Abbildung. Welche Berufsmöglichkeiten gibt es im „Rechnungswesen“ in Österreich?

<input type="text"/>
<b>Bilanzbuchhalter</b>
<input type="text"/>
<input type="text"/>

2. Das Buchhaltungsoffice von E. Bernhard-Weindl ist ein sogenanntes Einzelunternehmen.

- a) Welche Vorteile / Nachteile bringt diese Rechtsform mit sich?
- b) Ergänzen Sie nachstehende Grafik der Unternehmensformen.

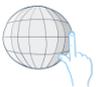


c) Stellen Sie drei Unterschiede zwischen einem Einzelunternehmen und einer GmbH in nachstehender Tabelle dar.

Kriterien	Einzelunternehmen	GmbH
z.B. Haftung		

Recherchetipp:

- Aktuelle Unterlage „Praxisfälle zur Unternehmensgründung“ (2012), unter <http://aws.ibw.at>.
- [www.gruenderservice.at](http://www.gruenderservice.at)



3. Nichts dem Zufall überlassen, oder? Kapital und Know-How sind unabdingbar für die Unternehmensgründung notwendig.

- a) Aus welchen Gründen ist ein Businessplan mit detailliertem Finanzplan eine Grundvoraussetzung für den Start einer Firma?



am Beispiel von  
Buchhaltungsoffice  
Erika Bernhard-Weindl



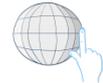
- b)** Erika Bernhard-Weindl hat vor der Gründung ihres Buchhaltungsoffices ihren Kapitalbedarf genau kalkuliert. Welche Finanzierungsdetails hat sie berücksichtigt? Nennen Sie drei Positionen ihres Finanzierungsbedarfs.



- c)** Recherchieren Sie drei Möglichkeiten der Unternehmensförderungen. Wo finden Sie Anlaufstellen?

Recherchetipp:

- [www.gruenderservice.at](http://www.gruenderservice.at)
- [wko.at/foerderungen](http://wko.at/foerderungen)



**4.** Marketing und Marketing-Mix:



- a)** Überlegen Sie mit Ihrem Sitznachbarn, welche Faktoren und warum diese für die Standortwahl eines Dienstleistungsunternehmens ausschlaggebend sein können.



- b)** Warum wird bei Unternehmensgründungen so großes Augenmerk auf Marktforschung und Marktbeobachtung gelegt?



- c)** Nennen Sie die 4Ps des Marketings und erklären Sie eines von diesen Ps genauer.



- d)** Recherchieren Sie auf der *Unternehmenswebsite von Erika Bernhard Weindl*: In welchen Bereichen ist Bernhard-Weindl tätig? Vergleichen Sie dieses Angebot mit dem eines Mitbewerbers.



- e)** Stichwort Kommunikationspolitik: Welche Vorteile haben Unternehmer/innen, die sich richtig vernetzen?



**5.** Diskutieren Sie in Kleingruppen:

Kann ich Unternehmer nur in meinem eigenen Unternehmen sein? – Was heißt es unternehmerisch tätig zu sein? – Bin ich auch unternehmerisch tätig?  
Präsentieren Sie anschließend Ihre Ergebnisse in der Klasse.

6. Lesen Sie den folgenden Artikel. Beantworten Sie anschließend die Fragen.

## Boom: Auf eine Insolvenz kommen sechs neue Unternehmen



26.01.2016 | 16:07 | (DiePresse.com)

2015 sind knapp 30.000 neue Unternehmen entstanden. Der Frauenanteil nimmt immer stärker zu. Bei den Insolvenzen gab es laut Wirtschaftskammer einen Rückgang um sechs Prozent.

2015 gab es ein kräftiges Plus bei den Unternehmensgründungen. Die Zahl ist im Vergleich zum Jahr davor um 4,8 Prozent auf 29.561 gestiegen. Inklusive der Sparte selbstständige Personenbetreuer, die Pflegekräfte umfasst, waren es gar 39.738 Neugründungen, was einem Zuwachs von 7,2 Prozent entspricht.

Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl zeigte sich hochofret, in einem "Land in kollektivem Depressionszustand" positive Zahlen präsentieren zu können. Niemanden hätte überrascht, hätte er statt des Plus ein Minus von zehn Prozent verkündet, sagte er am Dienstagvormittag vor Journalisten.

### Hohe Lebensdauer bei Jungunternehmen

Eine positive Entwicklung gab es WKO-Zahlen zufolge auch bei Unternehmensinsolvenzen: Hier kam es gegenüber dem Vorjahr zu einem Rückgang von 5,0 Prozent auf 5.150. Zufrieden zeigte sich Leitl auch angesichts der "Geburten-" und "Sterbezahlen". Das Verhältnis von Neugründungen und Unternehmensinsolvenzen hat sich im Vorjahr verbessert, "auf einen Sterbefall folgten sechs Geburten".

"Ein europäischer Rekordwert" sei die Lebensdauer der österreichischen Jungunternehmen. Nach drei Jahren bestehen noch 8 von 10 von ihnen, nach fünf Jahren 7 von 10. Beachtlich sei auch der Frauenanteil, der im Vorjahr 43,1 Prozent betrug; zehn Jahre davor hat er sich noch auf 35,7 Prozent belaufen.

### GmbH neu und Crowdfunding treiben

Mit einem Anteil von 41,6 Prozent gab es die meisten Neugründungen in der Sparte Gewerbe und Handwerk, gefolgt von Handel, Information und Consulting und Tourismus. "Die ganze Breite der österreichischen Wirtschaft ist von der positiven Dynamik erfasst", sagte der WKO-Präsident.

[...] Zugleich sprachen sich Leitl und Rohrmair-Lewis für weitere Anreize aus und bekräftigten die WKO-Forderung nach einem Beteiligungsfreibetrag sowie nach einer automatischen Lohnnebenkostenbefreiung für den ersten angestellten Mitarbeiter im ersten Jahr nach der Gründung. Ein Unternehmensgründer schaffe im Durchschnitt 2,4 Arbeitsplätze, mit der Umsetzung ihrer Vorschläge eröffne sich ein Potenzial von 100.000 Arbeitsplätzen, sagten die Wirtschaftsvertreter in Richtung des neuen Sozialministers Alois Stöger (SPÖ).

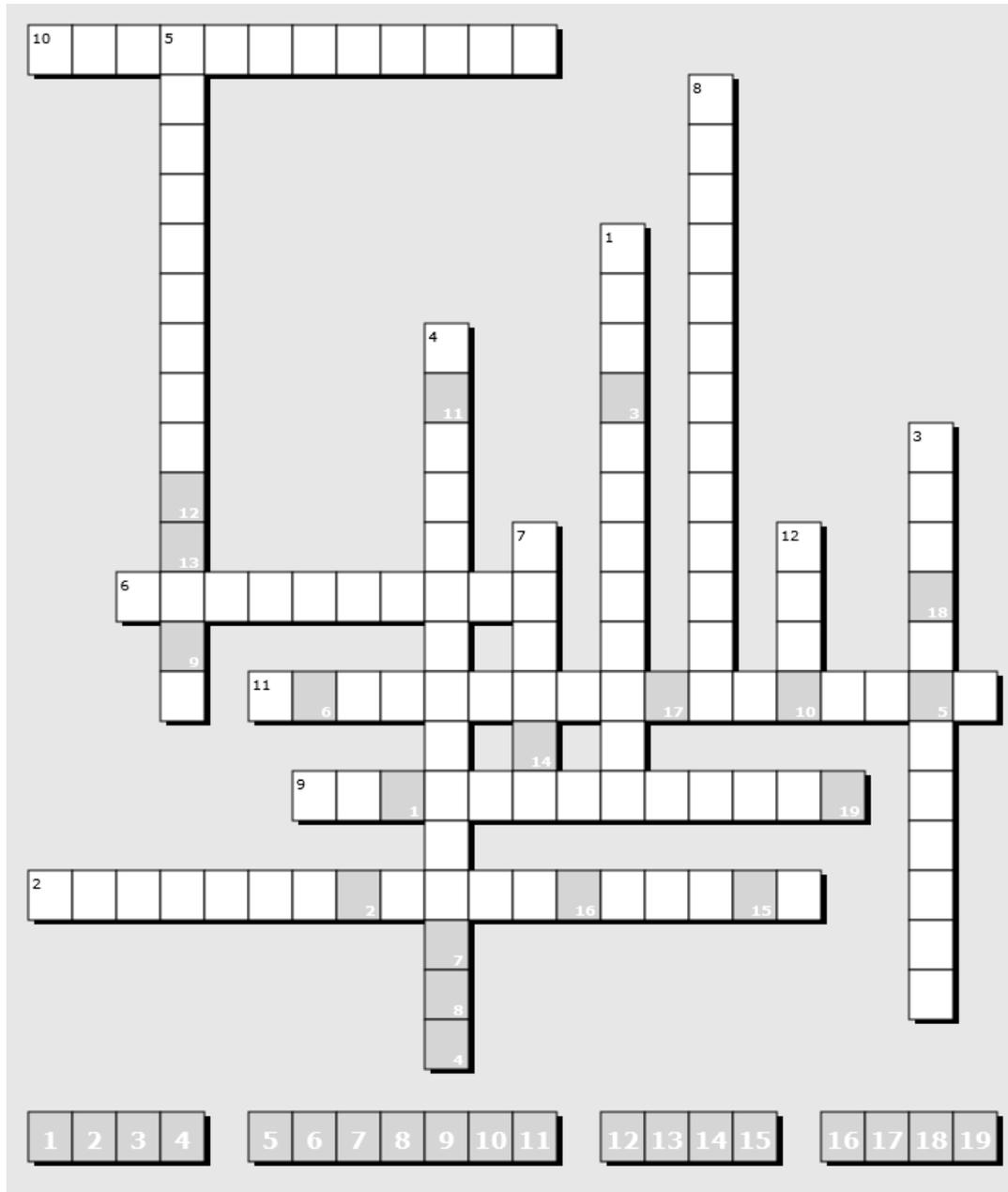


- a) Stellen Sie in einem Diagramm für 2005-2015 folgende Zeitreihe dar:
- Unternehmensgründungen in Österreich
  - Unternehmensinsolvenzen in Österreich
- b) In welchen Wirtschaftssparten waren (laut WKO-Statistik) 2014 und 2015 die meisten Unternehmensgründungen zu verzeichnen. Begründen Sie die TOP-2-Ergebnisse.

Recherchieren Sie:

1. In welcher Reihenfolge werden in Österreich Unternehmen gegründet? Erstellen Sie eine Übersicht für die Jahre 2005, 2010 und 2014.
  2. Interpretieren Sie Ihre Rechercheergebnisse.
- d) Recherchieren Sie im Internet: GmbH neu — was steckt hinter dieser reformierten Unternehmensform? Nennen Sie drei Eckpunkte.
- e) Diskutieren Sie in der Klasse: Stichwort Frauenanteil bei Unternehmensgründungen: 1993 waren rund 27 % der Unternehmensgründer weiblich. 2015 hat sich dieser Anteil nahezu verdoppelt. Welche Gründe sehen Sie für diese Entwicklung?

## 7. KREUZWORTRÄTSEL



1. Eines der 4 Ps des Marketings ist die ...
2. Eine Qualifikation, die ein Unternehmensgründer braucht ist ...
3. Vor jeder Unternehmensgründung benötigt man einen ...
4. Als Einzelunternehmer haftet man für die Schulden des Betriebes mit dem ...
5. Am Beginn einer Marktentscheidung steht die ...
6. Ein Beruf im Rechnungswesen ist der...
7. Rund 50 % der Jungunternehmer sind ...
8. Wichtiger Faktor bei der Standortwahl sollte die ...
9. Wichtig für das unternehmerische Netzwerken ist die ...
10. Um eine GmbH gründen zu können, braucht man ein ...
11. Beliebteste Unternehmensform ist in Österreich das ...
12. Sitz der Bilanzbuchhaltungsbehörde ist bei uns die ...

## LÖSUNGSVORSCHLÄGE



### ↳ LÖSUNGSVORSCHLÄGE

1.

a)

- ✓ Besondere Vertrauenswürdigkeit
- ✓ Geordnete wirtschaftliche Verhältnisse
- ✓ Ein Berufssitz in einem EU- oder EWR-Mitgliedstaat
- ✓ Der Nachweis der erfolgreich abgelegten Fachprüfung

b)

- Sorgfalt
- Genauigkeit
- langjährige Erfahrung
- Weiterbildung

c)

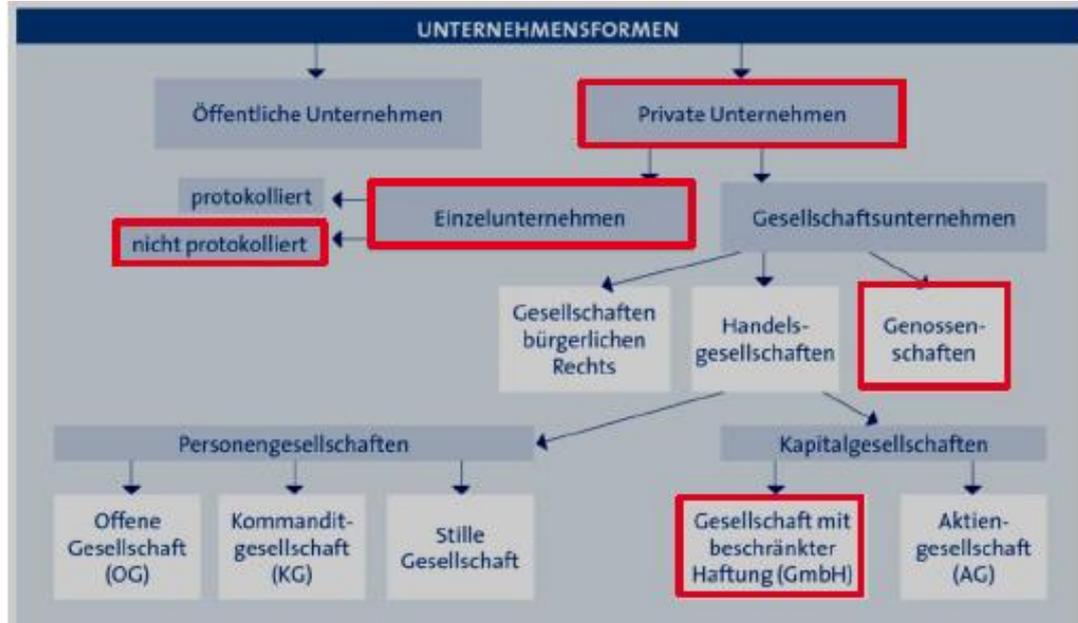
Steuerberater	
Bilanzbuchhalter	
Buchhalter	
Personalverrechner	

2.

a) z.B.

- Ein Einzelunternehmen kann sehr rasch und einfach gegründet werden. Es entsteht mit der Gewerbeanmeldung oder Bewilligung.
- Die Inhaber betreiben ein Unternehmen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung.
- Der Unternehmer ist in seinen Entscheidungen nicht an die Zustimmung anderer Beteiligter gebunden.
- Als Einzelunternehmer haftet er unbeschränkt mit seinem Privatvermögen für die Schulden des Betriebes. Trägt also volles Risiko, bekommt aber auch den Gewinn.

b)



c)

Einzelunternehmen	GmbH
Von einer natürlichen Person geführtes privates Unternehmen, auf eigenen Namen und eigene Rechnung und ist einkommensteuerpflichtig.	Charakteristisch für die GmbH ist, dass ihre Gesellschafter mit Stammeinlagen am Stammkapital beteiligt sind und für diese Einlageleistung Geschäftsanteile erhalten.
Der Einzelunternehmer haftet für die Verbindlichkeiten aus dem Geschäftsbetrieb mit seinem gesamten Vermögen.	Die Gesellschafter haften nicht mit ihrem eigenen Vermögen.
Freiwillig protokolliert, d. h. muss nicht ins Firmenbuch eingetragen werden.	Muss in jedem Fall ins Firmenbuch eingetragen werden.

3.

a)

- Der Unternehmer muss wissen, wie viel Geld in der Gründungsphase benötigt wird (z. B. für den Kauf von Geräten) und
- wie hoch die Umsätze sein müssen, damit er die laufenden Kosten (z. B. Miete, Mitarbeiter) abdecken kann.
- Ein Finanzplan soll aufzeigen, wann mit welchen Ausgaben, in welcher Höhe zu rechnen ist und wie diese Ausgaben finanziert werden (Ersparnis, Kredite, Einnahmen).
- Wichtig ist, dass das Unternehmen zahlungsfähig (= liquide) bleibt und offene Rechnungen begleichen kann.

b)

Kapitalbedarf für

- Investitionen (z. B. Geschäftseinrichtung)
- Markteinführungskosten/Werbung, Personalkosten, Miete
- Privatentnahmen (z. B. für Lebensunterhalt)
- Reserven für Unvorhergesehenes
- Gründungskosten (z. B. Rechtsauskünfte, Anmeldungen/Genehmigungen)

c)

am Beispiel von  
Buchhaltungsoffice  
Erika Bernhard-Weindl

- Investitionsförderungen - Barzuschüsse
- Geförderte Kredite
- Garantie / Haftung
- Geförderte Beratungsleistungen

Die Förderdatenbank der Wirtschaftskammern Österreichs ist eine Übersicht über die Wirtschaftsförderungen in Österreich.

- <http://kmu-finanzierung.wkoratgeber.at/>
- <https://www.wko.at/Content.Node/Service/Unternehmensfuehrung--Finanzierung-und-Foerderungen/Foerderungen/Foerderdatenbank---Foerderungen/fdb.html>



4.

a)

z.B.

- Kosten (Miete/Kauf)
- Verkehrslage
- Verfügbarkeit von Arbeitskräften
- Erreichbarkeit für Kunden
- Infrastruktur
- etc.

b)

Jeder Unternehmer/jede Unternehmerin stellt folgende Fragen: Was soll zu welchem Preis auf welchem Weg angeboten werden? Zur Klärung dieser Fragen betreibt der Unternehmer Marktforschung und Marktbeobachtung. Aufgrund der Ergebnisse der Marktforschung kommt es dann zu konkreten Aktionen im Marketing.

c)



AWS-TIPP: Hinweise finden Sie in der Aktuellen Unterlage „Praxisfälle zur Unternehmensgründung“ (2012), unter <http://aws.ibw.at>.



d)

- Buchhaltung und Lohnverrechnung
- Erstellung von Jahresabschlüssen
- Steuerberatung
- Kostenrechnung und Controlling
- Beratung in sozialversicherungs- und arbeitsrechtlichen Fragen

e)

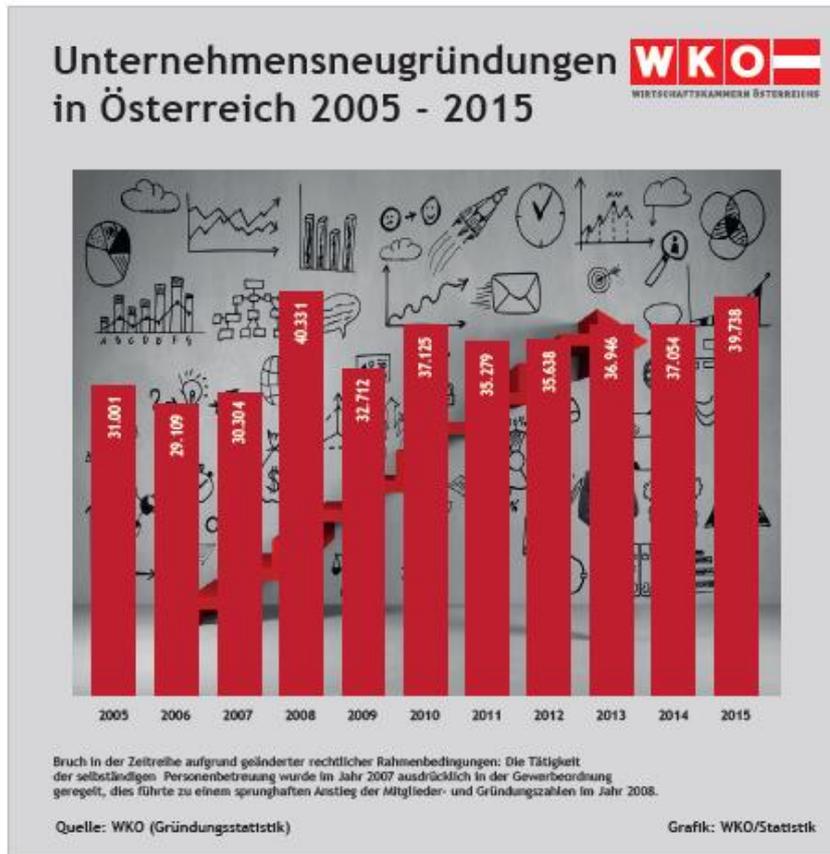
- Richtig vernetzen
- Kundenstock aufbauen
- Kundenbindung durch fachliche Beratung
- Werbemaßnahmen durch Werbeeinschaltungen und Flyer
- etc.

5.

Individuelle Schülerlösung

6.

a) z.B.

© Jänner 2016  
Ansprechpartner: statistik@wko.at

13

© Jänner 2016  
Ansprechpartner: statistik@wko.at 14

am Beispiel von  
Buchhaltungsoffice  
Erika Bernhard-Weindl

b)  
individuelle Schülerlösung

## UNTERNEHMENSNEUGRÜNDUNGEN nach Sparten 2015 (Stand: Jän. 2016 vorläufig)

Sparte	Gründungen - Anzahl	Gründungen - Anteil in %	zum Vergleich: Anteil - Gesamtjahr 2014
Information und Consulting	5.512	13,6	14,4
Gewerbe und Handwerk	22.475 <sup>1)</sup>	56,6 <sup>1)</sup>	54,8 <sup>1)</sup>
Handel	7.859	19,8	20,1
Tourismus und Freizeitwirtschaft	2.698	6,8	7,1
Transport und Verkehr	1.238	3,1	3,5
Industrie	53	0,1	0,1
Bank und Versicherung	3	0,0	0,0
alle Sparten	39.738		

Quelle: WKÖ

<sup>1)</sup> Dieser hohe Anteil der Sparte Gewerbe und Handwerk geht zu einem großen Teil auf den Bereich der selbständigen Personenbetreuung zurück und wirkt sich auch auf die Höhe der anderen Spartenanteile aus.

c)



### UNTERNEHMENSNEUGRÜNDUNGEN 1993 - 2014 nach Rechtsformen

	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014*	Gründungen 1993-2014 (kumuliert)
EinzelunternehmerInnen (nicht eingetragen)	9.771	9.818	9.633	14.751	15.786	14.496	16.978	18.295	20.197	19.939	22.601	23.898	25.114	23.180	24.153	33.723	26.444	30.254	28.712	29.230	30.160	30.080	477.213
GmbH	3.937	3.310	3.166	3.145	2.865	2.831	2.710	3.028	3.312	3.285	3.089	3.294	3.561	3.759	3.622	3.663	3.274	3.476	3.213	3.058	3.466	4.181	73.245
KG	420	450	526	773	1.553	1.245	1.205	1.306	1.399	1.481	1.490	1.514	1.255	1.184	999	945	835	926	853	822	757	620	22.558
OG	249	394	457	602	824	604	767	883	864	899	849	792	747	641	617	684	626	711	713	698	652	610	14.883
Verein	89	123	127	111	105	131	137	100	96	88	131	109	135	112	102	145	126	113	109	109	111	129	2.538
AG	24	31	33	27	34	37	26	58	70	39	31	30	26	28	34	26	25	24	18	10	10	7	648
EinzelunternehmerInnen (eingetragen)	54	39	25	45	31	25	18	23	30	20	29	10	12	48	633	982	1.226	1.493	1.514	1.585	1.658	1.391	10.891
Sonstige	87	141	194	389	508	353	113	69	67	77	102	93	151	157	144	163	156	128	147	126	132	101	3.598
<b>Zusammen</b>	<b>14.631</b>	<b>14.306</b>	<b>14.161</b>	<b>19.843</b>	<b>21.706</b>	<b>19.722</b>	<b>21.954</b>	<b>23.762</b>	<b>26.035</b>	<b>25.828</b>	<b>28.322</b>	<b>29.740</b>	<b>31.001</b>	<b>29.109</b>	<b>30.304</b>	<b>40.331</b>	<b>32.712</b>	<b>37.125</b>	<b>35.279</b>	<b>35.638</b>	<b>36.946</b>	<b>37.120</b>	<b>605.575</b>
<b>Anteile in Prozent</b>																							
EinzelunternehmerInnen (nicht eingetragen)	66,8	68,6	68,0	74,3	72,7	73,5	77,3	77,0	77,6	77,2	79,8	80,4	81,0	79,6	79,7	83,6	80,8	81,5	81,4	82,0	81,6	81,0	78,8
GmbH	26,9	23,1	22,4	15,8	13,2	14,4	12,3	12,7	12,7	12,7	10,9	11,1	11,5	12,9	12,0	9,1	10,0	9,4	9,1	8,6	9,4	11,3	12,1
KG	2,9	3,1	3,7	3,9	7,2	6,3	5,5	5,5	5,4	5,7	5,3	5,1	4,0	4,1	3,3	2,3	2,6	2,5	2,4	2,3	2,0	1,7	3,7
OG	1,7	2,8	3,2	3,0	3,8	3,1	3,5	3,7	3,3	3,5	3,0	2,7	2,4	2,2	2,0	1,7	1,9	1,9	2,0	2,0	1,8	1,6	2,5
Verein	0,6	0,9	0,9	0,6	0,5	0,7	0,6	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
AG	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
EinzelunternehmerInnen (eingetragen)	0,4	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,2	2,1	2,4	3,7	4,0	4,3	4,4	4,5	3,7	1,8
Sonstige	0,6	1,0	1,4	2,0	2,3	1,8	0,5	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,5	0,5	0,5	0,4	0,5	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,6
<b>Zusammen</b>	<b>100,0</b>																						

\* Daten 2014 vorläufig  
Bruch in der Zeitreihe aufgrund geänderter rechtlicher Lage: Die Tätigkeit der selbständigen Personenbetreuung wurde im Jahr 2007 ausdrücklich in der Gewerbeordnung geregelt, dies führte zu einem sprunghaften Anstieg der Mitglieder- und Gründungszahlen im Jahr 2008.

Quelle: WKÖ

15

z. B. Das Einzelunternehmen ist die beliebteste Rechtsform bei Unternehmensgründungen in Österreich.  
individuelle Schülerlösung

d)

- Senkung des Mindeststammkapitals von 35.000 Euro auf 10.000 Euro  
Davon sind 5.000, Euro auf das Gesellschaftskonto zur freien Verfügung der Geschäftsführung einzuzahlen.  
Ausschlaggebend ist hierbei der Unternehmenszweck. Kann die unternehmerische Tätigkeit in Relation dazu mit einer geringeren Kapitalausstattung begonnen werden, wird damit Gründern der Zugang zur GmbH erleichtert. Ein geringes Startkapital stellt damit kein Hindernis mehr da
- Senkung der Mindestkörperschaftssteuer von 1.750 Euro/Jahr auf 500 Euro/Jahr
- Die Notar- und Rechtsanwaltskosten für den Gründungsakt werden um ca. 50 % reduziert.

Recherchetipp:

<https://www.gruenderservice.at/Content.Node/gruenden/>

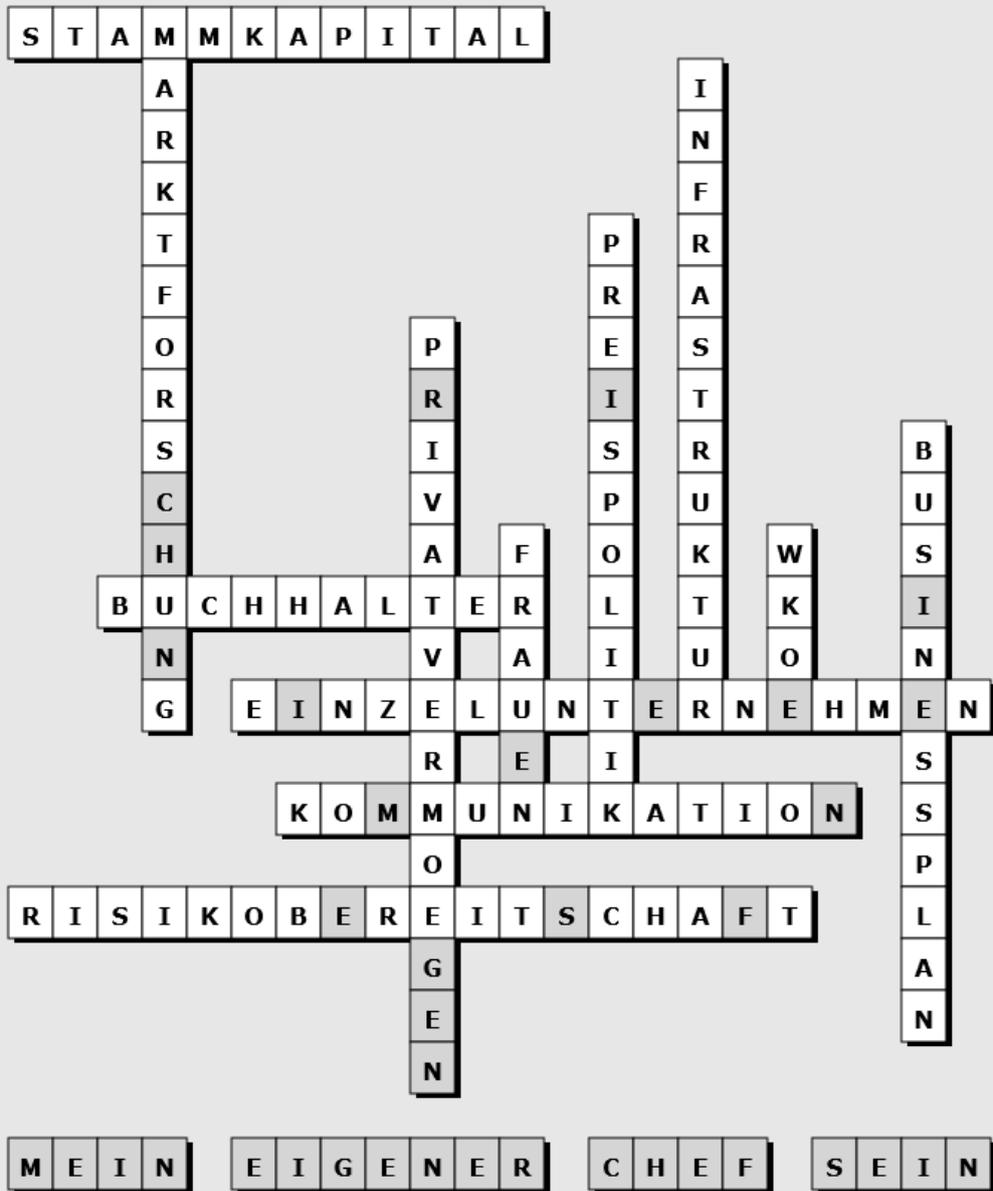


e)

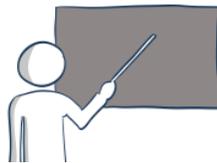
individuelle Schülerlösung

am Beispiel von  
Buchhaltungsoffice  
Erika Bernhard-Weindl

7.



Generiert mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator!  
[www.xwords-generator.de/de](http://www.xwords-generator.de/de)



= Sachinformation

## QUELLEN

---

<sup>1</sup> © Erika Bernhard-Weindl

<sup>2</sup> © 3desc; Fotolia\_14313299\_Subscription\_L.jpg

<sup>3</sup> [www.bilanzbuchhaltung.or.at/de/desktopdefault.aspx](http://www.bilanzbuchhaltung.or.at/de/desktopdefault.aspx)

<sup>4</sup> [www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/EPU/zahlen/wko\\_epu\\_fact\\_sheet\\_final.pdf](http://www.wko.at/Content.Node/Interessenvertretung/EPU/zahlen/wko_epu_fact_sheet_final.pdf)

<sup>5</sup> Daten aus: Aktuelle Unterlage „Praxisfälle zur Unternehmensgründung“ (2012), unter <http://aws.ibw.at>.

<sup>6</sup> [www.gruenderservice.at/Content.Node/gruenden/Rechtliche-Voraussetzungen/Rechtsformen/Einzelunternehmen\\_gruenden.html](http://www.gruenderservice.at/Content.Node/gruenden/Rechtliche-Voraussetzungen/Rechtsformen/Einzelunternehmen_gruenden.html)

<sup>7</sup> Hinweise entnommen aus: <https://www.gruenderservice.at/Content.Node/nachfolgen/Uebernehmer/Finanzierung-und-Foerderung/Neufoeg/Neufoeg-Neugruendungsfoerderung.html#1>

<sup>8</sup> © Frank Deinhardt; Fotolia\_10977487\_Subscription\_L.jpg

<sup>9</sup> Aus: Aktuelle Unterlage „Praxisfälle zur Unternehmensgründung“ (2012), unter <http://aws.ibw.at>.

<sup>10</sup> [www.zkanzleien.at/alcms/index.php](http://www.zkanzleien.at/alcms/index.php)

<sup>11</sup> <http://cdn.grid.fotosearch.com/CSP/CSPo43/k19214822.jpg>

<sup>12</sup> © Erika Bernhard-Weindl

<sup>13</sup> Daten entnommen aus: [http://wko.at/statistik/wgraf/2016\\_07\\_Unternehmensinsolvenzen\\_2005-2015.pdf](http://wko.at/statistik/wgraf/2016_07_Unternehmensinsolvenzen_2005-2015.pdf) (22.04.2016)

<sup>14</sup> Daten entnommen aus: [http://wko.at/statistik/wgraf/2016\\_08\\_Neugruendungen\\_2005-2015.pdf](http://wko.at/statistik/wgraf/2016_08_Neugruendungen_2005-2015.pdf) (22.04.2016)

<sup>15</sup> <http://wko.at/statistik/Extranet/Neugr/ng2014v-gesamt.pdf> (25.04.2016)